

Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2021 bot erneut vielfältige Herausforderungen im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie. So musste das GRENZHUS im ersten Halbjahr schließen und die hygienischen Auflagen führten zu einer deutlich reduzierten Besucherzahl. Allerdings waren wir in diesem Jahr vorbereitet, planten vielen Angebote von Anfang an digital.

Während der Sommer- und Herbstmonate konnten wir uns wieder über die vielen Besucher und die Präsenzveranstaltungen freuen. Dafür aktivierten wir alle personellen Ressourcen, um die Führungen, Radtouren und Wanderungen abzusichern. Doch die steigenden Inzidenzwerte zum Jahresende ließen die Besucherzahlen erneut versiegen. Dafür traten Aufgaben im musealen Background wie die Erschließung und sachgerechte Aufstellung unserer Sammlung, Forschungsarbeiten oder die Entwicklung von Lernmaterialien in den Vordergrund.

Wir freuen uns sehr, dass wir mit dem Förderbescheid der Kulturstatsministerin das Projekt „Deutsche Teilungs- und Einigungsgeschichte für Migranten“ umsetzen können. Als Projektkoordinatorin begrüßen wir Luisa Taschner in unserem Team. Mit dieser personellen Verstärkung gehen wir neugierig und um viele Erfahrungen reicher in das nächste Jahr.

Wir wünschen Ihnen einen frohen Jahreswechsel und einen gesunden Start ins neue Jahr.

Robert Paepflow
Sprecher des Freundeskreises

Dr. Andreas Wagner
Projektleiter GRENZHUS



Filmaufnahmen mit Dieter Schmidt (Büchen) und Jörg Herrmann am Gartenschläger-Eck, 10. Juni 2021.

2021 im Rückblick

Das zweite Corona-Jahr stellte uns viele Aufgaben im Museumsbetrieb. Mit Unterstützung der Bundesagentur für Arbeit gelang es, die Zahl der Beschäftigten zu sichern. Aufgrund der Schließzeit im ersten Halbjahr konnten wir jedoch nur 6.855 Gäste im GRENZHUS begrüßen. Davon waren 1.340 Schülerinnen und Schüler. Damit blieb ihr Anteil an unserer Besucherzahl mit 19,5 Prozent im Rahmen der letzten Jahre. Außerdem war zu beobachten, dass hohe hygienische Anforderungen (Impf- und Testnachweise) den Besucherverkehr reduzierten.

Trotzdem verzeichneten wir in den Sommer- und Herbstmonaten eine hohe Besucherresonanz, auch für unsere Bildungsangebote. Insgesamt führten wir 91 Führungen und Studientage, davon 29 Führungen und Studientage mit 531 Schülern durch. Vier Wanderungen um den Mechower See fanden einen großen Zuspruch. Auch die 13 Fahrradtouren waren ein Erfolg. Darunter nahmen an den vier Fahrten in Kooperation mit der Tourist-Information Ratzeburg 85 Personen teil. Dieser Zuspruch motiviert uns, die aktiven Formate für

historisches Lernen in der Landschaft weiter auszubauen.

Sonderausstellungen

Drei Sonderausstellungen standen 2021 auf dem Programm. Bis zum 16. Juni zeigten wir die Wanderausstellung zum Barber-Ljaschtschenko-Abkommen 1945.



Am 16. Juni besuchte uns der Enkel von General Ljaschtschenko Oleg Eremenko (rechts).

Leider blieb die Ausstellung wegen der Schließzeit und der hygienischen Auflagen fast ohne Besucherresonanz. Umso wichtiger war uns die digitale Vermittlung der Inhalte durch die Filme von Ulrich Koglin, die über unser Homepage abrufbar sind. Die sechs Filmbeiträge zum Gebietsaustausch haben mittlerweile zwischen 3.000 und 1.000 Zugriffe. Weitere Stationen der Wanderausstellung 2021 waren Ratzeburg, Grevesmühlen, Gadebusch und Zarrentin.



Einführungsvortrag von Markus Meckel zur Ausstellung „Unerkannt durch Freundesland“, 19. Juni 2021.

Während der Sommermonate konnten wir die spannenden Geschichten der Wanderausstellung „Unerkannt durch Freundesland“ im GRENZHUS zeigen. Hier erzählen Frauen und Männer aus der DDR über ihre illegalen Entdeckungsreisen durch die Weiten der Sowjetunion. Zur Ausstellung entwickelten die Ausstellungskuratorin Cornelia Klauß und die Künstlerin Renate Schürmeyer einen sehenswerten Katalog, in dem die Fotos der Ausstellung im Mittelpunkt stehen. Zur Eröffnung am 19. Juni kamen zahlreiche Gäste, darunter auch UdF-Reisende. Markus Meckel, letzter DDR-Außenminister, sprach zur Einführung und Ekkehard Maaß sang russische Lieder.



Die neu gewählte FDP-Landtagsabgeordnete Sabine Enseleit (rechts) war eine der porträtierten Frauen, 2. Oktober 2021.

Am 2. Oktober eröffneten wir gemeinsam mit Simone Jürß, Gleichstellungsbeauftragte des Landkreises Nordwestmecklenburg, die Ausstellung „Mütter des Grundgesetzes und ihre Töchter aus Nordwestmecklenburg“. Die Ausstellung verband die Geschichte der vier Frauen aus dem Parlamentarischen Rat 1948/49 mit den

Biographien von 10 Frauen aus dem heutigen Landkreis Nordwestmecklenburg und ihren Vorstellungen über die Gleichberechtigung. Simone Jürß, Martin Klähn und Andreas Wagner setzten das Projekt um.

Miteinander ins Gespräch kommen

Im zurückliegenden Jahr führten wir 20 Veranstaltungen (online und offline) mit insgesamt 477 Teilnehmenden durch oder waren mit Beiträgen daran beteiligt. Das Themenspektrum reichte vom Alltagsleben im DDR-Grenzsperrgebiet über Aspekte der DDR-Geschichte wie den 17. Juni 1953 oder den gegenwärtigen Umgang mit der Grenzgeschichte bis zum Grünen Band. Im Rahmen von Lehrerweiterbildungen der Deutschen Auslandsgesellschaft und des Instituts für Qualitätsentwicklung M-V konnten wir Fragestellungen und Angebote aus unserer Bildungsarbeit vorstellen und diskutieren.



Marion Schenk und Helga Koeppen bei ihrem Interaktiven Gesprächsangebot im GRENZHUS.

Auf Anregung von Marion Schenk probieren wir drei Mal ein interaktives

Gesprächsangebot für Besucher des GRENZHUS aus. Wie gehen wir mit jeweils anderen biographischen Prägungen und Erfahrungen um? Wie wirkt die deutsche Teilung nach und was kann uns auf dem weiteren Weg des Miteinanders bestärken? Die Nachfrage ermutigt uns, dieses Angebot fortzusetzen.

Eine gute Resonanz zeigten unverändert unsere Bildungsformate in Bewegung. Dazu gehörten die Wanderungen in das Grüne Band und um den Mechower See, die thematischen Fahrradtouren zu den Grenzzwischenfällen, um den Lankower See oder zum Gebietsaustausch 1945. Außerdem boten wir feste öffentliche Führungen während der Sommer- und Herbstferien an. Für viele Teilnehmende ist es besonders attraktiv, wenn sie von kompetenten Fachleuchten und Zeitzeugen zugleich begleitet werden. Deshalb an dieser Stelle ein besonderes Dankeschön an unsere ehrenamtlichen Unterstützer Egbert Mader, Wolfgang May, Robert Paepflow, Johann Sacherer und Jens Strohschein.

Projekte entwickeln und begleiten

Weniger Besucher bedeuteten mehr Zeit für die anderen musealen Arbeiten wie die Pflege der Sammlung, Forschungen und Projektentwicklung. Auch konnten wir unsere pädagogischen Angebote didaktisch verbessern. Dabei halfen uns die beiden Praktikantinnen von Brücke e. V. Sonja Lenz und Britta Gundlach. In enger Zusammenarbeit mit Silvia Kannegießer von der Metropolregion Hamburg und der Erwachsenenbildnerin Julia Freienberg schrieben wir kurzfristig einen Antrag für das Bundesprogramm „Jugend erinnert“. Wir hatten die Idee, Bildungsbausteine und Lernmaterialien für Migranten zu entwickeln. Unsere Projektidee überzeugte und seit

dem 15. September koordiniert Luisa Taschner das Vorhaben. Dabei kooperieren wir u.a. mit dem Hamburger Institut für Berufliche Bildung, der Landesbeauftragten M-V für die Aufarbeitung der SED-Diktatur, der Metropolregion Hamburg und der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg. Erste Veranstaltungen haben stattgefunden. Am 8. Dezember kamen wir auf einem Workshop mit Fachleuten ins Gespräch, um die Erkenntnisse und Erfahrungen aus der migrantischen Bildungsarbeit für unser Projekt zu erschließen.

Kontinuierlich begleiteten wir in diesem Jahr die Umsetzung des „Gedenk- und Lernpfades zum geschleiften Dorf Lan-kow“. Dabei arbeiteten wir eng mit Frau Gröll vom Amt Rehna und den beiden Protagonisten Irmgard von Puttkamer und Dr. Peter Mohr zusammen. Vor Ort sind erste Veränderungen sichtbar. Die Haussteine sind gesetzt und werden mit Tafeln der Häuser versehen. Eine neue Infotafel auf der ehemaligen Ortslage entsteht und Dr. Wolf Karge schrieb eine Publikation zur Geschichte des Dorfes. Auf der Veranstaltung am 7. August in Dechow konnten wir über den Arbeitsstand berichten. Außerdem wird auf der Homepage des GRENZHUS Material zur Dorfgeschichte vorgestellt.

Regionale Vernetzung

Sowohl die fachliche Vernetzung innerhalb der AG Gedenkstätten Mecklenburg-Vorpommern als auch die zahlreichen Verknüpfungen mit den regionalen Partnern liegen uns am Herzen. Erprobt und eng arbeiten wir mit dem Biosphärenreservatsamt Schaalsee-Elbe und dem Förderverein Biosphäre Schaalsee zusammen. Unter anderem beteiligen wir uns an den Aktivitäten zur Entwicklung des Pfarrschuppens in Schlagsdorf zu einem Begegnungszentrum.



Silvia Kannegießer (links) koordinierte die Aktivitäten im Leitprojekt „Grenzgeschichte(n)“ in der Metropolregion Hamburg.

Die Zusammenarbeit mit der Geschäftsstelle der Metropolregion Hamburg innerhalb des Leitprojektes „Grenzgeschichte(n)“ endete im Dezember 2021. Wir möchten uns bei Silvia Kannegießer für die vielen Anregungen und die Unterstützung bedanken. Und wir wünschen uns, dass das Thema innerhalb der Metropolregion weiter verankert bleibt. Schon auf erprobten Füßen steht die Zusammenarbeit mit der Kirchgemeinde Schlagsdorf und der Stadt Gadebusch. Die Tourismus-Informationen in Gadebusch, Rehna, Schönberg tragen durch neue Informationsangebote zu einer touristischen Belebung Westmecklenburgs bei. Wir beteiligen uns an diesem Netzwerk. Ganz besonders freuen wir uns über die Einbeziehung in das Museumsnetzwerk der Landkreise Herzogtum Lauenburg und Stormarn – hier wird die länderübergreifende Zusammenarbeit mit konkreten Aktivitäten gelebt.

Geschichte für Jugendliche

Unverändert bemühen wir uns um vielfältige Bildungsformate, die Jugendliche mit der Geschichte der innerdeutschen Grenze vertraut machen und zum Nachdenken anstoßen sollen. Neben den Studientagen im GRENZHUS konnte in diesem Jahr

wiederum die Grenztour mit Schülern von der Rostocker Werkstattschule und dem Lübecker Katharineum in der Jugendbegegnungsstätte am Goldensee stattfinden. Höhepunkt waren die Zeitzeugengespräche. Auf ihrer Grundlage produzierten die Schüler eine Podcast-Reihe zum Mauerbau 1961, die im Offenen Kanal Lübeck am 13./14. November ausgestrahlt wurde.



Während der Ferienfreizeit im Herbst gingen wir mit hochbegabten Jugendlichen auf Spurensuche.

Obwohl durch Corona eingeschränkt, blieb der Wahlpflichtkurs an der Regionalen Schule Schlagsdorf eine feste Größe. Wir untersuchten die Dorfgeschichte. Ausgewählte Rechercheergebnisse veröffentlichten wir über unsere Instagram/ Facebook-Kanäle. Im Schuljahr 2021/22 nehmen wir historische Gebäude/ Überreste im Dorf genauer unter die Lupe.

Dank für Förderung und Unterstützung

Das Land, der Landkreis und die Gemeinde geben uns mit ihrer Grundförderung Planungssicherheit. Ohne die ehrenamtlichen Gruppenbegleiter vom Freundeskreis GRENZHUS könnten wir die zahlreichen Anfragen nicht befriedigen. Darüber hinaus sind wir sehr froh, dass wir für die Förderung einzelner Projekte Einrichtungen und Stiftungen aus Mecklenburg-Vorpommern, Schleswig-Holstein, Hamburg und Berlin gewinnen konnten. Und natürlich ist die unkomplizierte Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen aus nah und fern ein Lebenselixier für die museale Arbeit im GRENZHUS.

Neuigkeiten aus der Sammlung

Im August übergab der ehemalige Angehörige des Bundesgrenzschutzes, Carsten Ramm, dem Museum eine große Anzahl von Heften der BGS-Zeitung „Die Parole“. Die Hefte vom Dezember 1951 bis zum Juni 1956 zeigen unter anderem auf, wie die Westseite über die DDR dachte, aber auch über den Dienstag wird berichtet. Im Blick sind zum Beispiel der Aufbau der Kasernierten Volkspolizei und die Arbeit der Politoffiziere in der DDR, Fluchtfälle über die Grenze, Manöver des BGS, Auflösung des BGS nach Gründung der Bundeswehr 1956 und die Einweihung der Kaserne in Ratzeburg.

Die Hefte bilden einen wichtigen Teil der Grenzgeschichte ab und stehen der öffentlichen Nutzung zur Verfügung. Das GRENZHUS bedankt sich beim Spender.



Entwurf für die Plastik „Grenzdienst“ des Bildhauers Stefan Thomas.

Zwei interessante Modelle übergab uns der 90jährige Bildhauer Stefan Thomas bei der Auflösung seines Ateliers. In den 1980er Jahren hatte er den schwierigen Auftrag erhalten, Plastiken zum

Grenzdienst zu schaffen. Die Diskussionen mit den Verantwortlichen zogen sich hin, da er nicht den künstlerischen Erwartungen der Verantwortlichen folgte. Am Ende wurde die Plastik vor dem Stab des Grenzregimentes 6 in Schönberg aufgestellt. Wir werden versuchen, weitere Informationen zum Entstehungsprozess der Plastiken zu ermitteln. Diese Arbeit ist ein spannendes Beispiel für die künstlerischen Spielräume in der DDR.

Abschied von Heinrich Irrek

Nach einer schweren Krankheit ist Heinrich Irrek gestorben. Er hat uns lange Jahre als Gruppenbegleiter engagiert unter-



stützt. Heinrich Irrek konnte als Einwohner im Grenzsperrgebiet über den Lebensalltag unter diesen Bedingungen anschaulich erzählen und besaß als ausgebildeter Lehrer die Gabe, Schülern mit einfachen und doch genauen Worten die Geschichte der Grenze zu vermitteln.

Heinrich Irrek ist 1940 in der Nähe der schlesische Stadt Gleiwitz geboren. Als am Kriegsende die Besetzung durch die Rote Armee drohte, flüchtete seine Familie in Richtung Westen. In Oebisfelde (Sachsen-

Anhalt) kamen sie bei einem Bauern unter. Hier, in der Nähe der späteren innerdeutschen Grenze, ging er zur Schule und schloss das Abitur ab. Er identifizierte sich mit der DDR und den dortigen politischen Verhältnissen. Für ihn war es ein Aufbruch in eine bessere Welt. Er entschloss sich, Lehrer zu werden. An der Pädagogischen Hochschule in Potsdam studierte er. Heinrich Irrek unterrichtete später die Fächer Sport, Geographie und Staatsbürgerkunde. Weil im Norden Lehrer fehlten, verpflichtete man ihn 1963 an die Oberschule in Carlow. 1965 heiratete er eine Lehrerin, zwei Kinder wurden geboren. Es war eine erfüllte Zeit. Neben seinem Unterricht organisierte er Schwimmlager in Vietlütbe, bildete Rettungsschwimmer aus und sang im Chor. Politisch engagierte er sich in der SED. 1974 überzeugte die Schulverwaltung das Ehepaar Irrek, an die POS Schlagsdorf zu wechseln. Gegenüber Carlow war das Leben im Sperrgebiet gewöhnungsbedürftig. Doch eine Neubauwohnung lockte die Familie. Neben dem Unterricht wirkte er in Sportveranstaltungen mit, leitete eine Philatelie-AG. Er schrieb für die Schweriner Volkszeitung über Lokales.

Die Zeit nach der Wende bedeutete für ihn einen scharfen Einschnitt. Seine politische Heimat hatte er verloren. In Gesprächen erzählte er immer wieder, wie er sich von der Parteiführung betrogen und getäuscht fühlte. Selbstkritisch schätzte er aber auch ein, dass er viel zu lange vor den Widersprüchen die Augen verschlossen hätte. Er arbeitet bis 2002 als Lehrer an der Schlagsdorfer Schule. In seiner Freizeit gehörte er zu den Engagierten, die sich um das Dorfmuseum kümmerten. Als wir ihn um Unterstützung bei den Führungen baten, sagte er unkompliziert zu.

Am 1. August 2017 ist er gestorben. Wir werden Herrn Irrek in ehrendem Gedenken behalten.

Bundesprojekt „Jugend erinnert“

Das Grenzhus hat doppelte Verstärkung bekommen: Im Rahmen des Bundesprojektes „Jugend erinnert“ erhielten wir eine Projektförderung und konnten die Museumsfachfrau Luisa Taschner einstellen. So begannen wir im September 2021 das Projekt „Deutsche Teilungs- und Einigungsgeschichte / Geschichte der SED-Diktatur für Migrantinnen und Migranten“. Das Projekt läuft bis Ende 2023. Ziele sind die Entwicklung, Durchführung und Evaluation von Bildungsangeboten und Lernbausteinen für Migrantinnen und Migranten sowie die Durchführung von Multiplikatorenfortbildungen. Dabei werden verschiedene methodische und didaktische Zugänge zum Thema erprobt und umgesetzt, wodurch auch die ständige Bildungsarbeit am GRENZHUS erweitert wird. Entstehen soll ein Fächer an unterschiedlichen Angeboten und Materialien, sodass auf die spezifischen Bedürfnisse von Besuchern eingegangen werden kann.

Im Zentrum der Bildungsarbeit stehen dabei Lebenswelt- und Gegenwartsbezüge, die Interessen der Teilnehmenden sowie der Austausch untereinander.

Die Umsetzung des Projektes erfolgt in Kooperation mit der Metropolregion Hamburg, der Landeszentrale für politische Bildung Hamburg, der Landesbeauftragten für Mecklenburg-Vorpommern für die Aufarbeitung der SED-Diktatur, dem Hamburger Institut für Berufliche Bildung und der Erwachsenenbildnerin Julia Freienberg. Außerdem werden einzelne Bildungsangebote in Zusammenarbeit mit weiteren Akteuren aus dem Bereich der Bildungs- und Kulturarbeit durchgeführt.

Als Projektleiterin hat Luisa Taschner am 15. September 2021 ihre Tätigkeit im GRENZHUS aufgenommen. Sie studierte „Archäologie und Kulturwissenschaften“ (Bachelor) und „Museumsmanagement und -kommunikation“ (Master) in Berlin



Luisa Taschner in der Wanderausstellung von den Grenzerinnerungsorten in der Metropolregion Hamburg.

und absolvierte anschließend ein wissenschaftliches Volontariat am AlliiertenMuseum in Berlin. Danach war sie als Gedenkstättenpädagogin und Projektleiterin an der Gedenkstätte Ahrensböök tätig. Der Schwerpunkt ihrer bisherigen und aktuellen beruflichen Tätigkeit ist die zielgruppen- und besucherorientierte Bildungs- und Vermittlungsarbeit zu zeithistorischen Themen.

60 Jahre Mauerbau – ein Veranstaltungsbericht

Interessierte Reservisten folgten meinem Aufruf und trafen sich an der ehemaligen innerdeutschen Grenze vor dem Schlagsdorfer "GRENZHUS". Unter Ihnen war auch Klaus-Dieter S. aus Wismar, der am 15.8.1971 in der Nähe des Dorfes Zetze, heute im Amt Neuhaus, über die Elbe flüchtete. Seine Flucht dauerte durch den

5 km-Sperrstreifen bis an das westliche Ufer der Elbe 19 Stunden. Der ehemalige Grenzsoldat im Grundwehrdienst Gefreiter Rainer G., der im folgenden südlichen Abschnitt bei Dömitz nach seiner Ausbildung 12 Monate diente, war auch unter den Teilnehmern. Vor dem GRENZHUS begrüßte uns der Direktor Dr. Andreas Wagner und stellte uns den ehemaligen BGS Polizeihauptkommissar Wolfgang May vor.



Wolfgang May bei der Führung der Reservisten-
gruppe.

Er ging mit unserer Reservistentruppe zu den ca. 500 m entfernten Grenzbefestigungen. Mit Hilfe einer Landkarte erklärte er uns zunächst sehr anschaulich den ortsnahen Verlauf der Grenze. Danach schloss er den großen Durchlass im Signalzaun auf und verwies auf die im Gras eingewachsenen aus Stacheldraht bestehenden Stolperdrähte, die in der Dunkelheit nicht sichtbar waren.

Neben der grenztruppeneigenen Nachrichtensprechstelle, der Hundelaufanlage etc. fand bei uns die Selbstschussanlage ein besonderes Interesse. Hier erklärte Wolfgang May die Funktion, für die sich besonders Klaus-Dieter S. interessierte, da diese erst sehr viel später nach seiner Flucht 1971 installiert wurde. Die Verhandlungen des ehemaligen Verteidigungsministers Franz-Josef Strauß über einen Milliardenkredit für die DDR 1983 beförderten den Abbau dieser menschenverachtenden Anlage.

Der ehemalige Grenzsoldat Rainer G. erzählte von einem Grenzzwischenfall in seinem Bereich, der letztendlich durch ein Gentlemen-Agreement zwischen BGS-Offizieren und zwei DDR-Grenzoffizieren geregelt wurde. Gefreiter Rainer G. als Truppführer und sein Soldat wurden vorher weggeschickt... - Fazit ist, dass es immer auf den Charakter der Menschen ankommt, um bei Vorfällen eine strenge Dienstvorschrift einmal kurzzeitig zu vergessen und normal zu handeln!

Nach unserem zweistündigen Außenbereichsrundgang führte uns Wolfgang May ins GRENZHUS und erklärte uns im Rahmen eines Rundgangs über zwei Etagen verschiedene Fotos und Landkarten. Er selbst erläuterte auch kurz seinen Werdegang zum BGS und seinen dortigen Dienst. Nach einer Stunde im Museum bedankte ich mich recht herzlich im Namen unserer Reservisten bei Wolfgang May für seine hervorragende Führung mittels seines gut durchdachten didaktischen Konzeptes und überreichte ihm u.a. unser Verbandsabzeichen. Danach ging der größte Teil unserer Reservisten noch einmal durch das Museum und folgte eigenen Interessen. Einige Reservisten bedankten sich bei mir und baten mich, bei Gelegenheit eine ebenso interessante Veranstaltung mit Zeitzeugen zu organisieren, was ich Ihnen auch versprach, denn Zeitzeugen können unseren jungen Reservisten viel vermitteln. Sie haben eine Vorbildfunktion und können somit auch erzieherisch wirken.

Burkhard Stibbe, Bad Kleinen

Impressum

Politische Memoriale e. V., 19053 Schwe-
rin, Severinstr. 6, www.polmem-mv.de
ViSP: Dr. Erik Gurgsdies-Meister (Vereins-
vorsitzender)